

Von der Idee zur Namensgebung

1995/96

Kenntnisnahme des Werdegangs von Dr. Otto Steinfatt durch Herrn Peter Hauff

6.12.1997 bis 29.3.1998

Ostpreußen Museum Ausstellung

Juni bis September 1998

Ausstellung in der Touristenstation Schwerin/Zippendorf

Vorschlag zur Verleihung eines Straßennamens von Herrn Peter Hauff, der vorerst auf Eis gelegt wird, da zu dieser Zeit alle Straßennamen vergeben worden sind.

Durch die Änderung des Bebauungsplanes im Hansberg wird eine zusätzliche Straße eingefügt die nach Dr. Otto Steinfatt benannt werden soll

Gemeindevertreterbeschluss vom 21.01.1999:

Beschlussvorlage

Anzahl: Frau Facklam	Vorlage-Nr.: 99/0031 Freigegeben
Berichterst:	Datum: 21.01.1999
	Wiederverz:

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Gemeindevertretung Wittenförden	08.02.1999	Öffentlich

Abzeichnungslauf

Betreff

Vorgabe von Straßennamen auf B-Plangebiet 3, Neuerrichtung

Sach- und Rechtslage:
Die Gemeindevertretung hat die Änderung des B-Planes Nr. 3 "Großer Hansberg" beschlossen. Durch die zusätzliche Bebauung ist eine weitere Erschließungsstraße notwendig. Diese Straße ist mit einem Straßennamen zu benennen. Gleichzeitig ist vom Investor der gültige Parzellierungsplan abzurufen.

Beschlussvorschlag:
Die Gemeindevertretung Wittenförden beschließt die Vorgabe eines Straßennamens für den Straßenschnitt Plangebietänderung "Großer Hansberg" (siehe Anlage).

Die Straße wird wie folgt benannt:

Dr. Otto Steinfatt-Straße

Finanzielle Auswirkungen:

Geschätzten der Maßnahmen: Straßennamensschilder mit Pfosten ca. 300,- DM
Hauszahlstelle: 6300.5120

Facklam
(Bürgermeister)



Beratungsergebnis:
Gremium: Sitzung am/TOP:

Abwesende	Einstimmig	Mit Mehrheit	Ja	Nein	Enthaltung	Lt. Beschlußvorschlag	Abweichende Beschluß (s. Rückseite)
7	x		x				

Einblicke in die Dr.-Otto-Steinfatt-Straße:



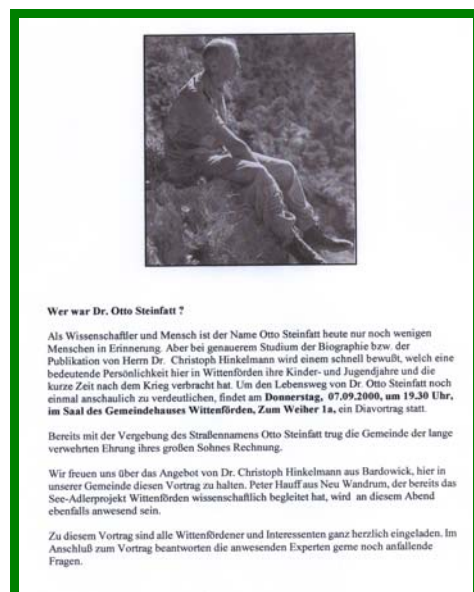
Mai 1999

Vorschlag - die Schule Wittenförden in Dr. Otto Steinfatt Schule zu benennen

05. März 2001

Gemeindevertreterbeschluss zur Namensgebung

In Vorbereitung zur Namensgebung erfolgte unter anderem ein Diavortrag über das Leben und Wirken von Dr. Otto Steinfatt, gehalten von Dr. Christoph Hinkelmann.



Wer war Dr. Otto Steinfatt ?

Als Wissenschaftler und Mensch ist der Name Otto Steinfatt heute nur noch wenigen Menschen in Erinnerung.



Otto Steinfatt mit
Waldkauz „Oska“
1935 in Rossitten

Foto: F. Wellenstein

Aber bei genauerem Studium der Biographie bzw. der Publikation von Herrn Dr. Christoph Hinkelmann wird einem schnell bewußt, welche eine bedeutende Persönlichkeit hier in Wittenförden ihre Kinder- und Jugendjahre und die kurze Zeit nach dem Krieg verbracht hat. Um den Lebensweg von Dr. Otto Steinfatt noch einmal anschaulich zu verdeutlichen, findet am **Donnerstag, 07.09.2000, um 19.30 Uhr, im Saal des Gemeindehauses Wittenförden, Zum Weiher 1a, ein Diavortrag statt.**

Bereits mit der Vergebung des Straßennamens Otto Steinfatt trug die Gemeinde der lange verwehrteten Ehre ihres großen Sohnes Rechnung.

Wir freuen uns über das Angebot von Dr. Christoph Hinkelmann aus Bardowick, hier in unserer Gemeinde diesen Vortrag zu halten. Peter Hauff aus Neu Wiedum, der bereits das Fisch-Adlerprojekt Wittenförden wissenschaftlich begleitet hat, wird an diesem Abend ebenfalls anwesend sein.

Zu diesem Vortrag sind alle Wittenfördener und Interessenten ganz herzlich eingeladen. Im Anschluß zum Vortrag beantworten die anwesenden Experten gerne noch anfallende Fragen.

G. Nemitz



Organisatorin Gerda Nemitz und Bürgermeister Manfred Bosselmann dankten dem Referenten Dr. Christoph Hinkelmann (l.) für seine Ausführungen. Foto: Rainer Cordes

Erinnerung an einen bedeutenden Wittenfördener

Wittenförden • Etwa 120 Wittenfördener folgten Donnerstag Abend der Einladung der Gemeinde und hörten einen Vortrag über das Leben und Wirken von Dr. Otto Steinfatt. Steinfatt wurde 1908 im Jamel geboren, wuchs in Wittenförden auf. Er ließ sich nach dem Zweiten Weltkrieg wieder hier nieder. Der studierte Lehrer gilt als einer der Begründer der modernen Ornithologie. Steinfatt wurde 1947 nahe Wittenförden auf offenem Feld von einem Sowjetsoldaten erschossen. Der Wittenfördener Chronistin Gerda Nemitz gelang es, mit Dr. Christoph Hinkelmann einen Referenten aus Lüneburg nach Wittenförden zu holen, der das Leben von Steinfatt erforscht hat. In Wittenförden ist bereits eine Straße nach dem Vogelkundler benannt, an der Schule gibt es Bestrebungen, diese ebenfalls nach Dr. Otto Steinfatt zu benennen. mt

9.9.2000

Vortrag über Ornithologen

Wittenförden • Zu einem Diavortrag über Dr. Otto Steinfatt, den unvergessenen Ornithologen aus Wittenförden, sind alle Interessierten am 7. September eingeladen. Dr. Christoph Hinkelmann vom Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg hat sich bereit erklärt, um 19.30 Uhr im Saal des Gemeindehauses, Zum Weiher 1a, einen anschaulichen Vortrag zu halten. Die Gäste können sich auf sehr informative Abendstunden über einen Pionier der modernen Vogelkunde freuen. Gerda Nemitz

30.8.2000



Dr. Christoph Hinkelmann

Railbrucher Weg 60
D-21357 Bardowick
(Tel. und Fax 04131 129310)
(E-mail: garruax@t-online.de)

Frau
Gerda Nemitz
Rogahner Str. 2

19073 Wittenförden

26. September 2000

Liebe Frau Nemitz,

es ist nun schon ein paar Tage her, dass ich bei Ihnen in Wittenförden war. Inzwischen hat mir Herr Hauff den Zeitungsbericht zugesandt, auf dessen Foto wir beide, zusammen mit Herrn Bosselmann, in netter Runde abgebildet sind.

An den schönen Abend in Wittenförden denke ich gern zurück. Die Blumen haben sich noch fast zwei Wochen gehalten und haben auch hier zuhause viel Freude ausgelöst. Haben Sie noch einmal sehr herzlichen Dank für Ihre viele Mühe und reiche Entlohnung.

In der vergangenen Woche bin ich auf der 133. Jahrestagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft gewesen. Sie fand aus Anlass der 150. Wiederkehr des Gründungsjahres dort statt, wo die erste biologisch-wissenschaftliche Gesellschaft in Deutschland 1850 aus der Taufe gehoben wurde, in Leipzig. Ein namhafter Referent berichtete in großen Zügen über die Geschichte der Ornithologie in Deutschland seitdem, und über ihre herausragenden Vertreter. Ja, und fast war ich ein wenig überrascht, denn er nannte auch die Verdienste Steinfatts beim Namen. Es mag sein, dass unsere Aktivitäten, die Erinnerung an ihn wieder aufzufrischen, auch ein wenig dazu beigetragen haben, dass Otto Steinfatt wieder mehr im Bewusstsein der heutigen Ornithologen ist.

Herzliche Grüße

Dr. Christoph Hinkelmann



Otto Steinfatt um 1911



mit Mutter



mit seiner Schwester

Lebenlauf von Dr. Otto Steinfatt

Am 09.02.1908 wurde ich als erstes Kind des Stellmachereisters Paul Steinfatt und seiner Ehefrau Maria, geb. Schmiedemann in Jamed/Meckl. geboren. Gleich nach meiner Geburt übersiedelte meine Mutter mit mir nach Wittenförden bei Schwerin, dem Heimatort aller männlichen Vorfahren meines Vaters, wo ich meine ganze Kindheit und den größten Teil meiner Jugend verbrachte. Das Leben auf dem Lande kam meiner angeborenen Freude und Liebe für die Natur sehr entgegen und gab ihm täglich neue Nahrung und Anregung. Eine Fähigkeit zum Kennenlernen aller der geheimnisvollen, wunderbaren Naturgesetze, die mich ringsum umgaben, hatte ich indes nicht, so daß ich von Anfang an gezwungen war, mir selber einen Weg in die Anfangsgründe der Naturwissenschaft zu suchen. Dieses Bemühen war sehr schwierig, hatte aber den bedeutendsten Gewinn, daß ich sehr früh selbstständig denken und handeln lernte, was für die Entwicklung meines ferneren Lebens von größter Bedeutung werden sollte. Bis zu meinem 13. Lebensjahr war ich auf der dörflichen Volksschule in Wittenförden und kam dann auf die Mittelschule nach Schwerin, wo ich Ostern 1925 das Zeugnis der Mündigen Reife erhielt.

Inzwischen hatte sich meine Neigung für die Biologie so sehr vertieft, dass es für mich fernstünd, Naturwissenschaften zu studieren. Da meine Eltern durch die Nachkriegszeit alle ihre

Ersparnisse verloren hatten, war es mir klar, daß dieser Weg sehr schwer werden würde.

Ostern 1925 kam ich zur Oberrealschule nach Wismar. Meinen Lebensunterhalt mußte ich mir nun selber verdienen. Ich schaffte es vor allem durch Privatstundengeben. Ostern 1928 erhielt ich in Wismar das Zeugnis der Reife und begann nun in Freiburg/Br. Mit dem Studium der Naturwissenschaften, vor allem der Biologie. Durch äußerste Sparsamkeit und ein sehr einfaches Leben hatte ich mir in Wismar soviel Geld erspart, daß ich mit einiger Mühe die ersten 4 Semester damit durchhalten konnte. Freilich war der Hunger oft mein Gast, und die anderen äußeren Lebensbedürfnisse mußten auf das Notwendigste beschränkt werden. Doch überwand ich alles ohne gesundheitliche und seelische Schädigungen. Die Liebe zum Lernen war ein unerschöpflicher Quell der Kraft.

Ostern 1930 machte ich in Freiburg mein akademisches Turn- und Sportlehrerexamen. Da ich bei den regelmäßigen Semesterprüfungen gute Ergebnisse erzielen konnte, erhielt ich als Ostern 1930 ein Stipendium, so daß damit die größten Sorgen um den Lebensunterhalt und vieler Belästigungen anderer Art ein Ende hatten. Mein weiteres Studium machte ich auf den Universitäten Innsbruck, München Wien und Berlin durch. Ostern 1932 promovierte ich in Wien zum Dr. phil. und war dann eine Zeitlang am zoologischen Institut als Volontär tätig, entschlossen

Faltblatt zum Diavortrag



Otto mit Tochter Siegrid 1944



mit Witwe Oskar Rossmann 1935



1932 in den niedrigen Bergen

dann jedoch, noch das Staatsexamen für das Höhere Lehramt zu machen und schloß im Frühjahr 1935 in Berlin mit dieser Staatsprüfung ab. Meine Hauptfächer waren Zoologie, Botanik und Geographie, meine Nebenfächer Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Meteorologie, Chemie und Physik, als philosophische Fächer Philosophie und Psychologie. Seit 1930 machte ich jährlich in Verbindung mit besonderen wissenschaftlichen Arbeiten längere Auslandsreisen, die neben den längsten Semesterferien auch einen Teil der eigentlichen Semesterzeit umfasste. Die Mittel zu solchen Studienreisen waren äußerst gering. Ich hatte sie mir von meinem Semestergeld erspart und erhielt nach der Veröffentlichung meiner ersten Arbeiten noch einen kleinen Zuschuss. Monatlich verbrauchte ich auf solchen Reisen im Durchschnitt etwa 100 Mark, Reisegeld und alle Ausgaben eingeschlossen. Diese geringen Summen sind nur dann verständlich, wenn ich erwähne, daß ich durch ein kleines Reisebüro von der Übernachtung in Hotels unabhängig war, für Lebensmittel nur wenig Geld ausgeben konnte und vor allem große Reisekosten mit dem Fahrrad zurücklegte. So fuhr ich z. B. mit dem Fahrrad von Innsbruck nach Sizilien, von Wien nach Barcelona und von Wien nach Saloniki.

Der Zweck dieser Auslandsreisen war vor allem zoologischer und geographischer Art. Im Mittelmeer suchte ich z. B. das Vogelzugproblem zu lösen: "Wird das Mittelmeer von den Zugvögeln in breiter Front überflogen oder gibt es gewisse Zugstraßen?" Ein Teil meiner Studienergebnisse ist bereits durch

wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Durch meine Auslandsreisen lernte ich fast ganz Europa aus eigener Anschauung kennen. So war ich u. a. sechs Monate in Spanien, Portugal, span. Marokko und auf den Kanaren, zwei Monate in Frankreich und Tunis (Nordafrika), acht Monate in Italien, Sizilien und Tripolis, Malta und Pantellaria, und jeweils längere Zeit in der Schweiz, der Tschecoslowakei, Südslavien, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, der europäischen und asiatischen Türkei, Polen, Ungarn, den baltischen Ländern, Fennland, Norwegen und Schweden.

Seit 1929 arbeitete ich eng mit der Vogelwarte Helgoland. Seit 1935 machte ich biologische, vor allem ornithologische Forschungen im Reichsanstaltsgebiet Rommer Heide, zunächst innerhalb des Rahmens der "Waldstation für Schädlingsbekämpfung", dann in einer selbständigen, von mir geleiteten vogelkundlichen Forschungsstätte.

Im vergangenen Kriege war ich zuerst als Nachrichtensoldat, und dann als Meteorologe eingesetzt. Anfang März 1946 kehrte ich aus der englischen Kriegsgefangenschaft zurück.

Durch die Kriegsergebnisse mußte meine Familie im Juli 1944 Rommen verlassen, und seitdem wohnen wir wieder in meinem alten Heimatdorf Wittenförden.

Dr. Steinfatt war nicht nur ein brillanter Wissenschaftler, sondern auch Lehrer und Ausbilder von hohem Niveau. Es hat von keinem seiner Schüler jemals eine negative Linderung oder gar Kritik über Dr. Steinfatt gegeben... er war ja auch nicht ausschließlich nur Lehrer, er war auch Freund, unser Einward in besten Sinne... Mit Steinfatt standen wir in einer Klasse, er war einer von uns und halber konnte uns mancherwiderrören. Er tadelte nie und belohnte, aber man schämte sich, wenn man etwas nicht wusste, allein das war schon Ausdruck seines Zornes als Lehrer.

Günther Pirsch



Einladung

Einladung zur Namensgebung

Die Liebe zum Lernen war ein unerschöpflicher Quell der Kraft.
Otto Steinfatt

...er besaß auch einen herrlich hintergründigen, geistreichen, typisch mecklenburgischen Humor...
Günther Pirsch

zur feierlichen Namensgebung der Schule Wittenförden in:

Dr.-Otto-Steinfatt-Schule

am Sonnabend, 28. April 2001

laden wir Sie

Frau Siegrid Weiss und Familie

recht herzlich ein.

Programmablauf:

09.00 Uhr Treffpunkt an der Realschule Alte Dorfstr. 14-16 zur Besichtigung der Ausstellung „Dr.-Otto-Steinfatt“

Anschließend gehen wir über den Katerweg zur Grundschule

18.00 Uhr Laudatio zum Leben und Wirken von Dr. Otto Steinfatt durch Herrn Dr. Christoph Hinkelmann

Namensverleihung durch Bürgermeister Herrn Manfred Bassemann

Im Anschluss bieten Ihnen die Schülerinnen und Schüler ein kleines Festprogramm.

Wir bitten unsere kleinen Gäste sowie unsere Schülerinnen und Schüler sich bei den verschiedenen Angeboten für Sport, Spiel und Spaß zu beschäftigen und den erlebnisreichen Tag ausklingen zu lassen.

Bitte nehmen Sie sich die Zeit, in unserem Schillercafe bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenen Kuchen zu entspannen und über nette Schulerinnerungen, Begegnungen und Erlebnisse zu plaudern.

Otto Steinfatt besaß große Bescheidenheit und einen Optimismus, mit dem er das Leben nahm und der durch nichts zu erschüttert war. Er kannte nur seine Arbeit in der Natur und für die Natur. Ehrgeiz und Neid waren ihm fremd.
Ludwig Schuster

Artikel der SVZ vom 27.4.01



Dietmar und Uwe Lange versehen den Findling mit dem Namenszug Dr. Otto Steinfatt.

Ornithologe gibt Schule seinen Namen

Schwerin (EB) • Die Schule Wittenförden erhält am Sonnabend den Namen Dr. Otto Steinfatt. Der Lehrer machte sich in den 30er- und 40er-Jahren als Ornithologe einen Namen. Er wurde 1947 von einem Sowjetsoldaten nahe seines Heimatdorfes Wittenförden bei Schwerin ermordet. Mit der Namensgebung soll an das Wirken des Vogelkundlers erinnert werden.

Festlegung des Termins zur der Namensgebung und Vorbereitungen zur Ausstellung

Namensgebung an der Schule Wittenförden

Feierliche Veranstaltung am Sonnabend ab 9 Uhr

Wittenförden • Der verbundenen Haupt- und Realschule Wittenförden wird am kommenden Sonnabend der Name „Dr. Otto Steinfatt“ verliehen. Die feierliche Veranstaltung beginnt um 9 Uhr

Die Vorbereitungen zur Namensgebung sind in vollem Gange. Bereits Tage zuvor wurde ein großer Findling an seinen vorgesehenen Platz gebracht, auf dem der Namenszug zu lesen sein wird.

Die Schüler sind mit Feuereifer dabei, die Schulhäuser zu schmücken und die Ausstellung über Leben und Wirken des Leh-

ters und Ornithologen Dr. Steinfatt zu vervollständigen.

Auch eine kleine Ausstellung zur Schulgeschichte ist vorgesehen. Die erste bekannt gewordene Erwähnung der Schule steht im Visitationsbuch der Kirche und geht auf das Jahr 1651 zurück. Zwischen damals und heute liegt eine bewegte Schulgeschichte. Sie konnte bisher nur zum Teil recherchiert werden. Das, was vorliegt, ist der Ortschronistin Gerda Nemitz zu verdanken. An einer geschlossenen Übersicht zur Schulgeschichte wird noch zu arbeiten sein.

Angelika Ende

26.4.2001

Besichtigung der Ausstellung in der Realschule



Fam. Weiß, Dr. Hinkelmann, Michaela Dittrich, Gerda Nemitz und Gäste vor der großen Landkarte

28.04.01

Namensgebung

Treffpunkt Schulhof

Erste persönliche Kontakte werden geknüpft



Frau Weiß im Gespräch mit M. Dittrich und H.-J. Hensel (im Hintergrund Fam. Fahnert aus Thür.)



Landkarte mit den Stationen an denen Otto Steinfatt seine Vogelforschungen durchgeführt hat

Neue und alte Urkunden im mittleren Flur der Realschule

Offizielle Begrüßung



Stellv. Schulleiterin Frau Ingeborg Juhre



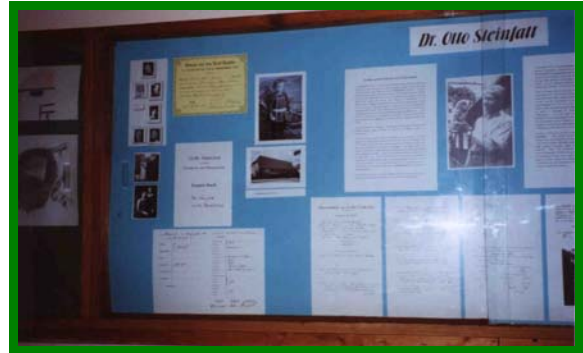
Reges Interesse an den Sporturkunden - Herr Becker, Herr Weiß, Frau Nemitz, Frau Ferner, Herr Hauff und Herr Fahnert (v.l.n.r.)

Besondere Beachtung fanden die mit viel Liebe gestalteten Schaukästen zum Leben und Wirken Otto Steinfatts



Frau Weiß erzählt Episoden aus dem Leben ihres Vaters

Detailbilder der Ausstellung zum Leben und Wirken von Dr. Otto Steinfatt



Mitte und Ende der Schautafel



Gemeinsam begaben wir uns über den Katersteg zur Grundschule im neu entstandenen Wohngebiet von Wittenförden



Schulkinder mit Luftballons

Anfang und Mitte der Schautafel

Herr Dr. Christoph Hinkelmann hält die Laudatio für Dr. Otto Steinfatt



Herr Dr. Hinkelmann erzählt, dass Otto Steinfatt als Junge anfangs lieber in der Natur umherstreifte und Tiere beobachtete. Dann aber sehr bald einsichtig wurde, dass er nur mit einer guten Schulbildung weiterkommen würde.



*Bürgermeister Manfred Bosselmann bei der Festansprache
Er übergab die Namensschilder für beide Schulgebäude*



Charlotte Walber und Tino Tezclaff mit dem neuen Namensschild



Evi Wolter übergibt Frau Siegrid Weiß Blumen



Peter Sy aus der 9. Klasse trägt ein Gedicht vor

Miyazawa Kenji

So ein Mensch möchte ich werden

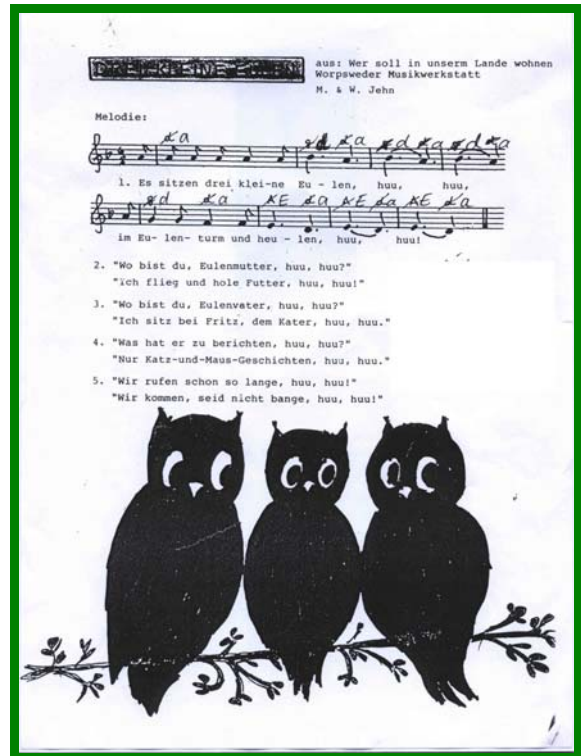
Regen kriegt ihn nicht unter,
Wind kriegt ihn nicht unter,
Schnee und Sommerhitze kriegen ihn nicht unter,
Sein Leib ist gesund.
Gier kennt er nicht, nie braust er auf,
Er ist immer ruhig und lächelt.
Tag für Tag ißt er billigen Reis
und Bohnenmus und ein bißchen Gemüse.
Ohne an das Seine zu denken,
sieht und hört und versteht er gut alle Dinge
und vergißt sie nicht.
Auf dem Feld, im Schatten des Kiefernwäldchens,
wohnt er in einer kleinen Schilfhütte.
Ist im Osten ein Kind krank,
geht er hin und schaut nach ihm.
Ist im Westen eine Mutter müde,
geht er hin und trägt die Reisgarbe.
Ist im Süden ein Mann im Sterben,
geht er hin und sagt: Habt keine Angst.
Ist im Norden Streit und Rechthaberei,
sagt er: Lohnt sich's denn? Macht Schluß!
Herrscht Trockenheit, kommen ihm die Tränen.
Ist der Sommer kalt, geht er bedrückt dahin.
Alle sagen zu ihm: Du bist nicht ganz gescheit.
Loben tut ihn keiner.
Niemand kümmert sich um ihn.
So ein Mensch möchte ich werden.

Schüler der 10. Klasse pflanzen ein Bäumchen im Ehrenhain von Dr. Otto Steinfatt. Dies soll zu einer schönen Tradition werden.





Jeannette Schumacher, Tino Sulowski und Frank Noffke



Besonders Eindrucksvoll das Eulenlied



tiefbewegte Worte von Frau Siegrid Weiß

Festprogramm der Grundschüler



Der Chor der Grundschule Wittenförden mit ihrer Musiklehrerin Frau Cathrin Heiler



Chor und Flötengruppe unter Leitung von Ch. Leu

Besonderen Anklang fanden die Darbietungen der Grundschüler. Mit viel Fleiß und Liebe boten sie ein reichhaltiges Programm.

Unter anderem waren einzelne Flötenstücke zu hören. Besonderen Eindruck hinterließ das zu Herzen gehende „Eulenlied“. Auch das „Heimatlied“ machte Emotionen frei. Kleinere Gedichte wurden mit großem Beifall bedacht.

Wo die grünen Wiesen leuchten
Text und Melodie: mündl. überliefert

Wo die grünen Wiesen leuchten weit und breit,
Wo das Bauernhaus auf weitem Felde steht,
Wo der Bauer schafft den lieben langen Tag,
Dieser Heimatfrüde ist so wunderbar schön.

wo die Ährenwogen zu der Erntezeit,
wo die Dorfkapelle treu die Stunden schlägt,
wo der Förster in den dunklen Wäldern jagt,
nirgends auf der Welt kann es was schöneres geben.

wo die Kiefernwälder stehn am Ostseestrand,
wo des Försters Hütte steht am Waldrand,
wo der Fischer fischt mit seiner starken Hand,
von den Kiefernwäldern bis zum Ostseestrand

da ist meine Heimat, Mecklenburger Land,
lieben wir die Heimat, Mecklenburger Land.

da ist meine Heimat, Mecklenburger Land,
lieben wir die Heimat, Mecklenburger Land.



Siegrid Weiß mit Herrn Wissel und Herrn Juhre



Hinweisschild zur Ausstellung

In einer kleinen Ausstellung wurde die bisherige Schulentwicklung in Wort und Bild veranschaulicht. Besonderen Anklang fanden dabei die zahlreichen älteren und neueren Klassenfotos.

Im Anschluss an das Festprogramm konnten sich die Kinder an verschiedenartigen Stationen bei Sport, Spaß und Spiel versuchen.

Für die erwachsenen Gäste lud ein Schülercafé mit hervorragenden selbstgebackenem Kuchen und Kaffee zum Plaudern und Verweilen ein. Hier konnten Erinnerungen und liebgewonnene Anekdoten ausgetauscht werden.



Dr. Hinkelmann, G. Nemitz, M. Hensel



Gerda Nemitz und Angelika Ende in der von ihnen gestalteten Ausstellung

Ein kleines Abschiedsessen gespickt mit Episoden aus dem Leben von Dr. Otto Steinfatt rundete den harmonischen Tag ab.

Am Montag konnte man folgenden Artikel in der Tageszeitung lesen:

„Einen Menschen in das Leben zurückgeholt“

Wittenförden gaben ihrer Schule den Namen Dr. Otto Steinfatt

Wittenförden • Lange hatten sich die 190 Mädchen und Jungen der Schulen Wittenförden auf diesen Tag vorbereitet: Seit Sonnabend trägt sie den Namen Dr. Otto Steinfatt, ein Lehrer und Wissenschaftler aus dem Dorf.

Vor der Namensverleihung zeigten die 140 Haupt- und Realschüler und die 50 Grundschüler was sie gelernt haben: Unterrichtsräume verwandelten sich in Ausstellungszimmer. Breiten Raum nahm dabei die Ornithologie ein – die Wissenschaft, die Dr. Otto Steinfatt (1908 bis 1947) betrieb. Eine Landkarte zeigt, wo der Lehrer überall Station machte, um Vögel zu beobachten. Er reiste mit dem Fahrrad von Finnland bis Nordafrika. Dr. Otto Steinfatt machte sich bei der Erforschung der Biologie der Vögel bereits in jungen Jahren einen Namen, der heute noch in der Ornithologie seinen Platz findet. Tragisch sein Tod am 1. Mai 1947: Dr. Otto Steinfatt wurde nahe Wittenförden von einem Sowjetsoldaten ermordet.



Siegrid Weiß war über die späte Ehrung ihres Vaters sichtlich gerührt.

„Mit der Namensverleihung wurde ein Mensch in das Leben zurückgeholt“, dankte sichtlich bewegt Siegrid Weiß (61), das einzige Kind von Otto und Friederike Steinfatt, den Wittenfördenern. „Ich bin überwältigt. Denn als Wissenschaftler war mein Vater nie in Vergessenheit geraten, als Mensch schon.“

In Wittenförden wird nun das gesamte Erbe von Dr. Otto Steinfatt gepflegt. Dazu wurden die



Bürgermeister Manfred Bosselmann überreichte an Grund- sowie Haupt- und Realschüler jeweils eine Otto-Steinfatt-Tafel, die am jeweiligen Schulgebäude angebracht werden.

Schüler nachdrücklich von Dr. Christoph Hinkelmann, einem Steinfatt-Forscher aus Niedersachsen, in der Laudatio aufgefordert. „Otto Steinfatt hielt sich als Kind lieber in der Natur als in der Schule auf. Doch als er erkannte, dass er nur mit Bildung sein Ziel erreichen kann, verfolgte er diesen Weg konsequent.“

Bürgermeister Manfred Bosselmann betonte, dass die Initiative für die Namensgebung von der

Schule ausging. Dies sei auch ein Zeichen, dass Schüler und Lehrer sich für ihre Bildungseinrichtung einsetzen. „Der Kreistag Ludwigslust wird im Herbst über die Zukunft der Schulen entscheiden. Nichts wird sein, wie es war.“ Was aus Wittenförden werde, sei nicht sicher. Aber die Gemeindevertretung werde alles tun, um einen Schulstandort im Dorf zu erhalten, versprach der Bürgermeister. **Werner Mett**

Schule Wittenförden vor 350 Jahren gegründet

Kaum ist die Namensgebung der Otto-Steinfatt-Schule Wittenförden vorüber, da werfen schon wieder die nächsten Höhepunkte ihre Schatten voraus. Im 350. Jahr seiner Ersterwähnung als Schulstandort – das war laut Kirchenvisitationsbuch im Jahr 1651 – hat sich die Schule einiges vorgenommen. Im Rahmen des Ludwigsluster Kreiserntefestes, das vom 21. bis 23. September in Wittenförden stattfindet, soll die 350-jährige Schulgeschichte im Vordergrund stehen. Aus diesem Anlass wird ein Themenwagen von den Schulkindern geschmückt und begleitet werden. Die Schule Wittenförden möchte sich auf diesem Weg auch nochmals bei allen Sponsoren bedanken, die die Namensgebung begleitet haben. Ein besonderer Dank gilt der VR-Bank-Filiale unter Leitung von Marita Eberhardt.

Angelika Ende, Wittenförden

Vorbereiteter Artikel für die SVZ

Wunsch ging doch noch in Erfüllung

Der große Höhepunkt in diesem Schuljahr war für die Schule Wittenförden die Namensgebung in Dr. Otto Steinfatt Schule. Nun können in aller Ruhe noch einmal die Bilder des Tages Revue passieren und Eindrücke ausgetauscht werden. Frau Weiß, die Tochter von Dr. Otto Steinfatt hat im Laufe der Namensgebung viele verschiedene Episoden aus dem Leben ihres Vaters erzählt. Eine davon ist bezeichnend für die Unwägbarkeiten des Lebens: Frau Weiß erzählte, dass ihr Vater, der trotz aller Bildung immer ein einfacher, naturverbundener Mensch gewesen ist, einmal den Wunsch geäußert habe, ihm im Falle seines Ablebens, statt eines Grabsteins einen Findling zu setzen. Konfrontiert mit dem plötzlichen Tod und dessen Umstände, noch dazu in der hektischen Nachkriegszeit und den damaligen politischen Wirren, war die kleine Familie nicht in der Lage, ihm diesen Wunsch zu erfüllen. Er bekam also einen Grabstein wie jeder andere. Nach der hiesigen Ruhefrist wurde dieser Anfang der 70er Jahre entfernt. An seine Stelle – etwas versetzt – trat ein Gedenkkreuz, das vom Ornithologischen Verband und Freunden gestiftet und gepflegt wurde. Dank der Bemühungen der Ornithologen Dr. Christoph Hinkelmann, Peter Hauff und Egon Fahnert, fand das Leben von Dr. Otto Steinfatt wieder einen Platz im Bewusstsein sowohl seiner Berufskollegen, wie auch der Menschen in seinem Heimatort. So konnte in Verbindung mit der Namensgebung der Schule und der Aufstellung des großen Findlings doch noch ein Wunsch in Erfüllung gehen.

AngelikaEnde

Impressum:

*Diese kleine Nachlese wurde durch:
Bilder von Gerda Nemitz und
Bilder von Foto Peeck ermöglicht und von
Angelika Ende zusammengetragen und
gestaltet.*